

Qualitätszeichen mit besonderer Auszeichnung von Jürg Stäheli, 8260 Stein am Rhein (Mitglied VSBS), BOLLINGER SANDSTEIN, 110 x 100 x 55 cm



Qualitätszeichen-Wettbewerb 2008:

Wesentlich reduziert

Es gibt sie, die guten Grabzeichen. Doch wie lange noch? Ist die schwache Beteiligung am diesjährigen Qualitätszeichen-Wettbewerb ein Hinweis auf den Siegeszug der Masse auf Kosten der Klasse?

Gibt es die guten Grabmäler noch? Ueli Gantner, Vorsitzender der Jury des Qualitätszeichen-Wettbewerbs des Verbands Schweizer Bildhauer- und Steinmetzmeister VSBS, suchte und wurde fündig: Auf den Friedhöfen von Sachseln am Sarner See und in Baar nahe dem Zuger See entdeckte er Grabsteine, die ihm Freude bereiteten. »Es war eine Wohltat, wieder einmal solche Friedhöfe zu sehen«, sagte Gantner hörbar zufrieden vor einem 90-köpfigen Auditorium während der Vorstellung des diesjährigen QZ-Wettbewerbs anlässlich der Sommerveranstaltung des VSBS in der Kartause Ittingen in Warth im Kanton Thurgau. Der Steinbildhauer aus Bülach arbeitete als Designer und ist Dozent für dreidimensionales Gestalten.

Positives fördert Positives

Die von ihm in Sachseln und Baar fotografierten Grabmale sowie viele Aufnahmen der Wettbewerbsbeiträge zeigten mehrheitlich schlichte, auf das Wesentliche reduzierte Grabzeichen, »die mit einfachsten Mitteln das Optimale erzielen« (Gantner). Unter ihnen sind auch Installationen aus Metall, Stein, Holz und Glas. Sie unterscheiden sich radikal von den in Massenproduktion gefertigten Grabsteinen, die vor allem in der Ostschweiz – dem Verbreitungsgebiet zweier Großhändler – zu finden sind. Gantner ermutigte seine Kolleginnen und Kollegen, sich gegen den Vormarsch dieser Massenware zu wehren und mit gutem Beispiel voranzugehen: »Je mehr gute Arbeiten wir zeigen können, desto mehr motivieren wir uns selbst zu guter Arbeit.«

Zu hohe Messlatte?

Doch leider verzeichnete die Jury in diesem Jahr einen deutlichen Rückgang der Beteiligung am QZ-Wettbewerb. Nur 33 Arbeiten wurden eingereicht. Im Vorjahr waren es noch 66. »Ist die Messlatte zu hoch?« Diese Frage habe sich die Jury angesichts der schwachen Beteiligung durchaus ge-

KURZINFO:

Qualitätszeichen 2008

Für ihre Grabzeichen wurden mit dem Qualitätszeichen ausgezeichnet:

- Jürg Stäheli, Stein am Rhein (1 QZ mit besonderer Auszeichnung)
- Roman Brunschweiler, Gossau (2 QZ)
- Werner Naef (Mitarbeiterin: Anna Benini), Kaltbrunn (2 QZ)
- Alois Spichtig, Sachseln (2 QZ)
- Urs Lauber, Baar (1 QZ)
- Franziska Sinniger, Franziska Beck / Safnern (1 QZ)
- Annika Staudt, Basel (1 QZ)

Präsident der Qualitätszeichen-Jury VSBS: Ueli Gantner, Bildhauermeister
Tel.: 00 41 / 44 / 8 60 13 86
ueli.gantner@bluewin.ch



**Grabmal von
Alois Spichtig,
6072 Sachseln
(Mitglied VSBS),
Kiesel-Kalk,
100 x 23 x 23 cm /
59 x 11 x 11 cm /
16 x 11 x 11 cm**



**Roman Brunschwiler,
9200 Gossau
(Mitglied VSBS),
ROUGE DE COLLEGES /
Migmatit weiß,
100 x 53 x 30 cm**

stellt, gestand Gantner. Sie sei sich aber darin einig, keine Kompromisse eingehen zu wollen. »Sonst wird das Qualitätszeichen unglaubwürdig.« Auch dem wiederholten Vorschlag, einen Publikumspreis einzurichten, erteilte

die Jury erneut eine Absage. Vielmehr legt sie Wert auf Innovation. Bildhauer, die sich mit einem Grabdenkmal bewarben, das in Form und Bearbeitung dem eines bereits prämierten Modells ähnelte, gingen leer aus.

Zehn Auszeichnungen

Nur zehn Grabzeichen hielten den hohen Ansprüchen letztlich Stand und bekamen das begehrte Qualitätszeichen, ein Familiengrabmal auf den Schaffhausener Waldfriedhof mit be-

KOMMENTAR:

Schön und gut

Ah, dieser Grabstein! Eine schlichte Granitstele mit Tieren und Blumen. Ein kleines Mädchen ist hier beerdigt. Kein Stein von der Stange. Hier haben sich Steinmetz und Angehörige etwas gedacht. Trotz seiner Schlichtheit zieht er die Blicke auf sich, denn er ist umgeben von der uniformen Langeweile importierter Massenware. Er ist schön. Ist er auch gut? Gut gemacht sind schließlich auch die Langweiler: Mit Hightech in Form geschnittener Stein, als sei er weich wie Butter. Perfekt poliert, dekoriert mit Edelstahl oder Bronze. Und was ist eigentlich ein schöner Grabstein? Hat Schönheit nicht für jeden eine andere Bedeutung?

Wann also sind Grabmale schön und gut? Ganz einfach: Wenn sie ihren Sinn erfüllen: Grabzeichen, die dem Friedhof als Kulturgut würdig sind, die Besucher innehalten lassen, die überraschen, berühren und bewegen, die Angehörige und Freunde trösten und Hoffnung wecken, die Erinnerungen an Verstorbene bewahren und Orte kennzeichnen, wo Gedanken und Gefühle über die Zeit hinaus wirken und sich entwickeln können. Langweilige Massenprodukte, Symbole der Gedankenlosigkeit, konforme Namensträger sind all dies nicht.

Wohl aber schlichte, üppige, experimentierfreudige, figürliche, abstrakte Grabzeichen, hergestellt mit Empathie, Formgefühl, Sachverstand und handwerklichem Können.

Schön und gut. Doch der Qualitätszeichen-Wettbewerb des VSBS setzt Maßstäbe, die weit darüber hinaus reichen. Prämiert werden Arbeiten im Bereich des handwerklichen und des künstlerischen Grabmalschaffens. Material, Form, Bearbeitung, Inschrift und Motiv sollen in harmonischem Einklang stehen. Belohnt werden Innovation und Kreativität. Allerdings setzen sich hier Tendenzen durch, die wenig Spielraum

für verschiedene Ausdrucksformen lassen. Zurzeit ist es eher das sachlich nüchterne, minimalistisch schlichte Design, das die Jury überzeugt. Um wieder mehr Steinmetze und Bildhauer zu motivieren, am Wettbewerb teilzunehmen und die Signalwirkung nach außen zu verstärken («Positives fördert Positives»), müsste sich die Jury hier mehr öffnen. Grabzeichen brauchen weder Kunstwerke noch Designobjekte zu sein, sondern einfach nur schön und gut.

Christiane Weishaupt



(Fotos: Christiane Weishaupt)



Grabstele für ein Kind auf einem Friedhof in Südbaden. In den Granit sind Tiere und Blumen gehauen.



Annika Staudt,
4056 Basel,
COMBLANCHIEN,
110 x 34–38 x 22 cm



**Franziska Sinniger und
Franziska Beck,**
2553 Safnern,
LAUFENER KALKSTEIN,
92 x 38 x 25 cm

sonderer Auszeichnung. »Es ist ein Grabmal, bei dem es für die Jury nichts zu diskutieren gab«, sagte Gantner. Das Grabzeichen besteht aus einem rechteckigen Block aus BOLLINGER SANDSTEIN mit homogener Oberfläche. Fünf horizontal auseinander geschnittene Platten dienen im oberen Teil als Namensträger.

Geschaffen wurde es von Jürg Stäheli. Der 54-Jährige hat seit 1980 eine Bildhauerwerkstatt in Stein am Rhein und war von 2001 bis 2005 selbst Jurymitglied des QZ-Wettbewerbs. Seine Arbeiten wurden bereits mehrfach mit dem Qualitätszeichen prämiert.

Christiane Weishaupt

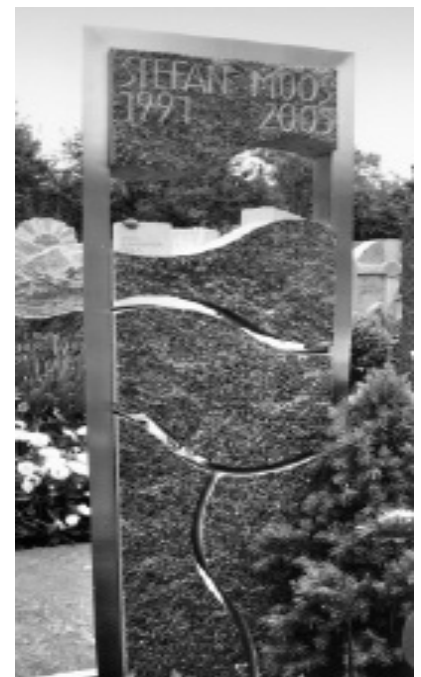
Einsendeschluss für den nächsten QZ-Wettbewerb ist der 16. Mai 2009. Das Wettbewerbsreglement und Teilnahmeformulare sind erhältlich beim VSBS, Aarberggasse 16/18, CH-3011 Bern, vsbs@vsbs.ch, www.vsbs.ch



Werner Naef / Mitarbeiterin Anna Benini, 8722 Kaltbrunn (Mitglied VSBS), BOLLINGER SANDSTEIN, 120 x 21 x 21 cm



Werner Naef / Mitarbeiterin Anna Benini, LIESBERGER KALKSTEIN, 95 x 33 x 18 cm



Urs Lauber, 6340 Baar (Mitglied VSBS), ONSERNONE GNEIS, Rahmen: Chromstahl, 100 x 32 x 9 cm